

# Hinweise zum Abfassen einer schriftlichen sprachwissenschaftlichen Arbeit

## Minimalstandards der Sprachwissenschaft

Institut für Germanistik

Universität Potsdam

Stand: 09.06.2021

Die folgenden Minimalstandards gelten grundsätzlich für alle in der Sprachwissenschaft eingereichten Hausarbeiten. Sie können, soweit es die Spezifik des Gegenstandes erfordert, von den Lehrkräften modifiziert bzw. ergänzt werden. Bei Unsicherheiten in der Umsetzung sowie bei fachspezifischen Fragen, z.B. zu Glossierungen, wenden Sie sich an Ihre Dozierenden.

## 1 Allgemeines

In einer schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit geht es darum, Wissen nachprüfbar zu dokumentieren und weiterzuentwickeln. Eine schriftliche wissenschaftliche Arbeit stellt eine in sich geschlossene Argumentation dar, die auch von jemandem, der nicht am Seminar teilgenommen hat, nachvollzogen werden kann. Die Argumentation einer solchen Arbeit besitzt einen logischen Ablauf, an dessen Ende der Beweis einer These, die Beantwortung einer Frage oder die Lösung eines Problems steht. Grundsätzlich gilt in Hausarbeiten folgendes:

- Jede Behauptung muss belegt werden.
- Vermeiden Sie umgangssprachliche Formulierungen.
- Ein Zitat steht nie allein, sondern muss durch die Argumentation motiviert sein.
- Jede Übernahme fremden Gedankengutes (auch aus dem Internet) muss als solche gekennzeichnet werden. Sonst liegt ein Plagiat (ein Diebstahl geistigen Eigentums) vor.

- Behalten Sie das Thema im Auge: Quantität entspricht nicht unbedingt Qualität!
- Der Textumfang einer Hausarbeit (ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis, Anhang, Erklärung) richtet sich nach den Angaben in der entsprechenden Studienordnung.
- Generell sollte auf überflüssige Hervorhebungen (z.B. nicht-motivierte Schriftwechsel, Veränderungen der Schriftgröße, Unterstreichungen, Punkte, Sternchen, Pfeile u.Ä. in den bibliographischen Angaben) verzichtet werden. Diese beinhalten:
- Am Ende der Arbeit steht eine unterschriebene Erklärung, dass die vorliegende Arbeit selbständig erstellt wurde und alle verwendeten – auch elektronischen – Quellen angegeben wurden.

## 2 Hinweise zur äußeren Form von Hausarbeiten

### 2.1 Inhalt einer wissenschaftlichen Arbeit

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil
- Fazit
- Literaturverzeichnis
- ggf. Anhang
- Eigenständigkeitserklärung

### 2.2 Titelblatt

Das vollständige Titelblatt gibt an:

oben links

- Art, Thema, Nummer der Lehrveranstaltung
- Zahl der Leistungspunkte
- Semester mit Jahresangabe

- Abgabedatum
- Wortanzahl
- Seminarleiter\*in
- ggf. Referatsthema

Mitte:

- Titel der Arbeit

unten rechts:

- Name und Vorname des/der Verfasser\*in
- Matrikelnummer
- Semesterzahl der Teilfächer
- Angabe, ob B.A./M.A./LA-Studiengang
- E-Mailadresse

## 2.3 Formatierung, Nummerierung und Seitenzahlen

Formatierung:

- Links 3 cm, rechts 4 cm Korrekturrand
- Schriftart Calibri mit Schriftgröße 12 oder Arial mit Schriftgröße 11
- Blocksatz
- Zeilenabstand im Fließtext 1,5
- Blockzitate (d.h. Zitate länger als 3 Zeilen) und Fußnotentexte mit Zeilenabstand 1
- Anmerkungen als Fußnoten auf der jeweiligen Seite unten angeben

Seitenzahlen

- Seiten arabisch nummerieren (1, 2, 3) ab der ersten Seite nach dem Inhaltsverzeichnis
- Titelblatt und Inhaltsverzeichnis werden nicht paginiert

## Kapitelnummerierung

Kapitel schließen fortlaufend aneinander an, d.h. kein neuer Seitenbeginn bei neuem Kapitel. Sie dürfen nicht die letzte Zeile einer Seite sein, d.h. nur in dem Fall neuer Seitenbeginn bei einem neuen Kapitel. Kapitelüberschriften werden wie folgt nummeriert:

- Großkapitelüberschriften: 1, 2, 3 usw.
- Unterkapitelüberschriften: 1.1, 1.1.1, 1.1.2, 2.1, 2.1.1, 2.1.2 usw.

## 2.4 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis macht die endgültige Anordnung des Stoffes und die Argumentation für den/die Leser\*in sichtbar. Aus dem Inhaltsverzeichnis sollten die Vorgehensweise, die Arbeitsschritte und die Proportionierung einer Arbeit erkennbar sein (Schwerpunkte der Untersuchung, Umfang der Teile). Die Gliederungspunkte des Inhaltsverzeichnisses müssen als Zwischentitel im Text erscheinen. Die entsprechenden Seitenzahlen, auf denen die Kapitel beginnen, müssen im Inhaltsverzeichnis angegeben werden.

## 2.5 Einleitung

Die Einleitung besteht aus folgenden Elementen:

- Thema der Arbeit
- These, Frage- und Problemstellung, Zielsetzung
- Textkorpus mit Begründung der Auswahl
- Erörterung des methodischen Vorgehens mit Begründung
- Aufbau der Arbeit bzw. Darstellung der Arbeitsschritte
- ggf. überblickshafte Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur

## 2.6 Hauptteil

Der Hauptteil setzt sich zusammen aus Kapiteln mit themenspezifischen Titeln. Sie enthalten die Ausarbeitung des Themas und der Zielsetzung in strukturierten Schritten, die den logischen Gedankengang der Auseinandersetzung erkennbar werden lassen. Im Hauptteil erfolgt

die Darstellung der theoretischen Positionen und die Durchführung der Untersuchung.

## 2.7 Schlusskapitel

Hier geben Sie im einfachsten Fall eine knappe Zusammenfassung der Ergebnisse im Rückblick auf die Einleitung und das Vorgehen. Sie können aber auch Ausblicke bzw. Hinweise auf offene Fragestellungen geben. Im Schlusskapitel steht keine neue Information, sondern es dient als Fazit der Arbeit.

## 3 Hinweise zum Zitieren

### 3.1 Historische und fremdsprachliche Quellen

Grundsätzlich gilt: Bei sprachhistorischen Primärtexten (ahd., mhd., fnhd.) sowie fremdsprachigen Originaltexten wird direkt zitiert, also nicht aus der Übersetzung. Die alte Rechtschreibung wird nicht angeglichen. Dies gilt auch für Zitate, die aus der Zeit vor der letzten Rechtschreibreform stammen.

### 3.2 Einzelne Wörter

Einzelne Beispielswörter, die analysiert werden, werden im Fließtext kursiv gesetzt. Bedeutungsangaben werden in einfache, hochgestellte Anführungsstriche gesetzt.

Beispiel:

Schon wenige Jahre noch der friedlichen Revolution sind Wörter wie *abkindern*, ugs. für ‘gesetzlich vorgesehener Erlass von Tilgungsraten eines zinslosen Kredits für junge Familien nach der Geburt eines Kindes’ (vgl. Wolf 2000: 2) oder *Erichs Lampenladen* als scherzhafte Bezeichnung für den ‘Palast der Republik in Mitte’ (vgl. ebd.: 35) in Vergessenheit geraten.

### 3.3 Einzelzitate

- Ein Zitat wird in doppelte Anführungszeichen gesetzt.
- Ein Zitat im Zitat wird in einfache Anführungszeichen gesetzt.
- Auslassungen innerhalb eines Zitates werden mit [...] markiert.
- Einfügungen innerhalb des Zitats werden in eckige Klammern [] gesetzt, wobei es auch möglich ist, die Veränderung mit den Initialen des/der in den Text eingreifenden Autors/Autorin zu kennzeichnen: [..., X.Y.].
- Bei Änderungen innerhalb eines Wortes wird nur der/die geänderte/n Buchstabe/n in eckige Klammern [] gesetzt.
- Orthographische und drucktechnische Besonderheiten (Kursiv-/Fettdruck usw.) müssen aus dem Original übernommen werden.
- Befindet sich ein Fehler im Zitat, dann setzen Sie in eckigen Klammern ‚sic‘ hinzu: [sic] – dies entspricht dem lateinischen ‚so‘.
- Der Sinn der zitierten Textstelle darf nicht verändert werden – das gilt auch für Paraphrasen.

### 3.4 Groß- und Blockzitate

Beim Großzitat wird eine längere Textpassage, d.h. länger als drei Zeilen, komplett übernommen. Das Zitat wird als Block links eingerückt und eine Schriftgröße oder zwei Schriftgrößen kleiner gesetzt (10/11 Pt) oder durch ein bis zwei Leerzeilen nach oben und unten abgesetzt. Die Anführungszeichen entfallen. Es dürfen keine Kasusänderungen, Einfügungen innerhalb des Blockzitats vorgenommen werden. Auslassungen sind nur zulässig, wenn durch sie der Sinn des ursprünglichen Belegs nicht verändert wird. Die Auslassung muss mit [...] gekennzeichnet werden. Das Block- oder Großzitat sollte immer an Ende eines Satzes stehen. Versuche, Blockzitate in einen Satz einzubauen, sind möglichst zu vermeiden.

### 3.5 Anmerkungen und Zitatnachweise

Für jedes Zitat und jede Paraphrase muss die Angabe der Quelle aus der Primär- oder Sekundärliteratur bzw. dem Internet nachgewiesen werden. Zitiert wird nur im laufenden Text, nicht in Fußnoten. Achten Sie, insbesondere wenn die Zitatangabe einem vollständigen Satz nachgestellt wird, auf die spezifischen Anforderungen an Orthografie und Interpunktion. Wird ein Titel im vollen Umfang zitiert, richten sich die Angaben nach denen im Literaturverzeichnis. Für den Kurztitel reicht die Angabe des Verfassernamens, des Erscheinungsjahr und der Seitennummer.

Beispiel:

Nach Schmidt (2020: 27) ist [Text].  
oder: [Text] (vgl. Schmidt 2020: 27).

Bei oft nacheinander zitierten Werken der Primärliteratur ist es üblich, dem Erstzitat eine Anmerkung über die nachfolgende Zitierweise mitzugeben. Dadurch entfällt im Folgenden das Zitieren dieses Werkes.

Beispiel:

Hier und im Folgenden zitiert nach Hartmann von Aue, Iwein, hg. von Benecke et.al., Berlin: de Gruyter, 1968<sup>7</sup>.  
(1) do ersach der lewe sîn nôt (V. 5050)

In manchen Fällen kann es vorkommen, dass man ein bestimmtes Werk nicht direkt zitieren kann, weil es selbst nicht vorliegt. Greift man in einem solchen Fall auf Sekundärliteratur zurück, in der dieses Werk auszugsweise zitiert wird, so ist dies durch die Anmerkung „zitiert nach:“ bzw. „zit. nach“ kenntlich zu machen.

Möchte man eine Textstelle im Sinne von „so genannt“ markieren, setze man sie in einfache Anführungszeichen.

Folgt auf einen bereits zitierten Titel ein weiteres Zitat aus demselben Werk, ohne dass ein anderes Werk dazwischen zitiert wurde, kann man mit „ebd. S. [x]“ darauf verweisen.





## 5 Abbildungen, Grafiken und Tabellen

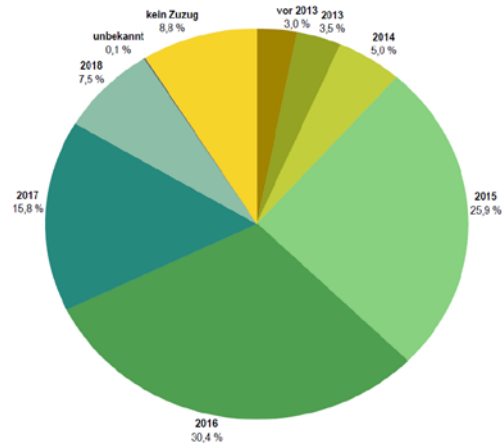
Abbildungen, Tabellen und Grafiken werden fortlaufend und einheitlich (oberhalb oder unterhalb) nummeriert und erhalten eine Bezeichnung/Benennung sowie die Angabe der Quelle. Die eingefügten Abbildungen und Tabellen sollten gut leserlich sein (Größe) sowie einen Mehrwert (Übersichtlichkeit, Verdeutlichung, etc.) enthalten. Für Abbildungen und Tabellen ist ein eigenes Verzeichnis anzulegen, das an das Literaturverzeichnis anschließt. Im laufenden Text sollten Abbildungen, Tabellen und Grafiken einbezogen werden. Im Text sollten nur vereinzelt Abbildungen, Tabellen und Grafiken verwendet werden. Werden viele dieser Elemente verwendet, dann gehören sie in den Anhang.

Beispiel:

Wie in Abbildung 1 dargestellt sind die meisten einzugliedernden Schülerinnen und Schüler in den Jahren 2015 und 2016 nach Deutschland migriert.

MBJS 15.24, 18.03.2019 - Diagramm: 3.1 -

Anteil der Einzugliedernden an Schulen in öffentlicher Trägerschaft nach Jahr des Zuzugs



Datengrundlage: Schuldatenerhebung 2018/19, Stichtage: allgemeinbildende Schulen 17.09.2018, berufliche Schulen 05.11.2018  
Kein Zuzug: in Deutschland geboren  
Zuzugsjahr 2018: Es wurden nur die Einzugliedernden gezählt, die bis zu den Stichtagen der Schuldatenerhebung nach Deutschland zugezogen sind.

*Abbildung 1: Anteil der Einzugliedernden an Brandenburger öffentlichen Schulen nach Jahr (MBJS 2019: 17)*

Beispiel:

Die Analyse des Textes *Wilhelm von Österreich* (1481) ergab für die Verteilung der Konditionalsatztypen eine deutliche Tendenz zur Verwendung resumptiver Konditionalsätze mit einer V1-Stellung (s. Tab. 1).

*Tabelle 1 Überblick der Auszählung von Konditionalsatztypen in Wilhelm von Österreich (1481)  
(eigene Darstellung)*

| Konditionalsatztypen<br>(insg. 69 Konditionalsätze) | integriert                  | resumptiv                    | nicht-integriert            |
|---|-----------------------------|------------------------------|-----------------------------|
| Verteilung  | 26%                         | 49%                          | 25%                         |
| Verbstellung  | V1: 61%<br>V2: /<br>VL: 39% | V1: 62%<br>V2: 3%<br>VL: 35% | V1: 69%<br>V2: /<br>VL: 31% |

## 6 Hinweise zum Literaturverzeichnis

Unterschieden werden permanente (Monografien, Aufsätze, Reihen, Sammelbände) und elektronische Quellen. Die benutzte Literatur wird in einem Verzeichnis am Ende der Arbeit zusammengestellt. In der Regel sollte die Anzahl der Quellen aus dem Internet maximal ein Viertel aller Quellenangaben in der Arbeit ausmachen. Die im Folgenden aufgezeigten Varianten dienen als Orientierung. Im Vordergrund steht ein einheitlicher Stil.

### 6.1 Monografien

Monografien werden nach dem folgenden Muster angegeben:

Name, Vorname. Erscheinungsjahr. Titel und ggf. Untertitel des Werkes. Verlagsort: Verlag.

Beispiel:

Jäger, Agnes, Gisella Ferraresi & Helmut Weiß. 2018. *Clause Structure and Word Order in the History of German*. Oxford: University Press.

Van Gelderen, Elly. 2004. *Grammaticalization as Economy*. Amsterdam: John Benjamins.

## 6.2 Aufsätze in Sammelbänden

Name, Vorname. Erscheinungsjahr. Titel und ggf. Untertitel. In: Name, Vorname (Hrsg.), Titel und ggf. Untertitel. Verlagsort: Verlag. Seiten.

Beispiel:

Petrova, Svetlana. 2018. Verb-initial Declaratives in Old High German and in Later German. In: Jäger, Agnes, Gisella Ferraresi & Helmut Weiß (Hrsg.), Clause Structure and Word Order in the History of German. Oxford: University Press. 48-63.

## 6.3 Aufsätze in Zeitschriften und Jahrbüchern

Name, Vorname. Erscheinungsjahr. Titel und ggf. Untertitel. Zeitschrift. Jahrgang (Heft), Seiten

Beispiel:

Speyer, Augustin. 2018. Wie regieren Nomina? Rektionskomposita aus syntaktischer und semantischer Sicht. Linguistische Berichte (256), 4–47.

## 6.4 Elektronische Quellen (z.B. Websites)

Name, Vorname. Titel: Link [letzter Zugriff: Datum].

Beispiel:

Payer, Alois. Einführung in Formalien wissenschaftlicher Arbeiten:  
<http://www.payer.de/wissarbeit/wissarb00.htm> [letzter Zugriff: 13.05.2021].

Beispiel:

Mediendienst Integration. Bildung: <https://mediendienst-integration.de/integration/bildung.html> [letzter Zugriff: 23.05.2021].

## 7 Hinweise zum Anhang

In den Anhang gehören in der Sprachwissenschaft die analysierten Texte bzw. Quellen in Kopie oder im Original (z.B. Zeitungsausschnitte, Werbetexte, Gesprächsprotokolle), soweit diese umfangreicher als eine Seite sind ist das Material für die Analyse entsprechend aufzubereiten (Nummerierung der Texte, Zeilen u.Ä.). Bezieht sich die Analyse auf einen umfangreicheren Text, der nicht beigelegt werden kann oder muss (da es sich z.B. um ein allgemein zugängliches, vollständiges Werk handelt), ist die Quelle wie oben erläutert zu zitieren.

## 8 Anhang

### 8.1 Selbstständigkeitserklärung

Hier sehen Sie ein Muster für die Selbstständigkeitserklärung. Achten Sie bitte unbedingt darauf, bei diesem Formular die jeweils aktuelle Version zu benutzen! Holen Sie sich deshalb das Formular direkt von den Internetseiten des Prüfungsamtes unter <https://www.uni-potsdam.de/de/germanistik/studium-lehre/formularemerkblaetter>.

#### Erklärung

Ich versichere, dass ich (Name:

\_\_\_\_\_ ) die Arbeit (Titel Seminar/Semester: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ selbstständig und nur mit den angegebenen Quellen und Hilfsmitteln (z. B. Nachschlagewerke oder Internet) angefertigt habe. Alle Stellen der Arbeit, die ich aus diesen Quellen und Hilfsmitteln dem Wortlaut oder dem Sinne nach entnommen habe, sind kenntlich gemacht und im Literaturverzeichnis aufgeführt. Weiterhin versichere, ich, dass weder ich noch andere diese Arbeit weder in der vorliegenden noch in einer mehr oder weniger abgewandelten Form als Leistungsnachweise in einer anderen Veranstaltung bereits verwendet haben oder noch verwenden werden.

Die „Richtlinie zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis für Studierende an der Universität Potsdam (Plagiatsrichtlinie) - Vom 20. Oktober 2010“, im Internet unter <http://uni-potsdam.de/ambek/ambek2011/1/Seite7.pdf>, ist mir bekannt.

Es handelt sich bei dieser Arbeit um meinen ersten/zweiten Versuch.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

## 8.2 Linguistische Konventionen

| Zeichenform                    | Funktion   | Beispiel  |
|--------------------------------|--|---|
| <i>kursiv</i>                  | Beispielwörter oder fremdsprachige Fachbegriffe  | Diese Arbeit untersucht die Wörter <i>freilich</i> , <i>halt</i> und <i>eben</i> .      |
| „einfache Anführungszeichen“   | Bedeutungsangaben, meist bei Übersetzungen<br><i>kursiv</i> angegebener Beispielwörter | Bei <i>zage</i> ‚feige‘ handelt es sich um ein Adjektiv.                                |
| „doppelte Anführungszeichen“   | Wiedergabe direkter Zitate anderer Autoren   | Nübling (2009: 79) stellt fest, dass es „Hinweise auf Wandel in der Konstruktion“ gebe. |
| Punk.te                        | Angabe von Silbengrenzen   | Das Wort <i>Sprach.wis.sen.schaft</i> hat vier Silben.                                  |
| <Graphemklammern>              | Darstellung eines Graphems (Buchstabe)   | Um die Jahrhundertwende wurde <Thür> zu <Tür> geändert.                                 |
| /Phonemklammern/               | Darstellung eines Phonems (Laut mit seinen bedeutungsunterscheidenden Merkmalen)       | /bal/   |
| [phonetische Klammern]         | Darstellung eines Phons (reiner Laut)  | [y:] lügen, Bühne   |
| [syntaktische Klammern]        | Darstellung von syntaktischen Hierarchien per Klammern                                 | S[ NP[Peter] VP[schläft]]   |
| {Morphemklammern}              | Abgrenzung von Morphemen (kleinste bedeutungstragende Einheit des Wortes)              | {schlaf}{-en} (- weist auf gebundenes Morphem hin)                                      |
| * vorangestellter Asterisk     | Kennzeichnung ungrammatischer Beispiele oder rekonstruierter Formen                    | (1) *Ich in die Uni gehe.<br><br>ide. *tréyes ‚drei‘                                    |
| ? vorangestelltes Fragezeichen | Kennzeichnung von Beispielen unklarer Akzeptabilität                                   | (1) ?Weil ich gehe in die Uni.  |